

# Hoher Besuch bei doppelter Ankunft

Feierliches Gelöbnis neuer Rekruten und Rückkehrappell unter Beisein von Ministerpräsident und Inspekteur



Die Soldaten reiheten sich unter den gegebenen Schutzbestimmungen vor militärischer Kulisse auf.

FOTO: INGO MÖLLERS

VON TOBIAS HENSEL

**Delmenhorst.** Die Bundeswehrkaserne in Adelheide erwartete am Donnerstag hohen Besuch: Ministerpräsident Stephan Weil und Inspekteur der Streitkräftebasis Martin Schelleis waren als Gastredner für die erste große Veranstaltung der Delmenhorster Garnison angekündigt, und entsprechend waren die Sicherheitsvorkehrungen ausgelegt worden.

Stephan Weil kam mit großem Gefolge in der langen schwarzen Limousine, Martin Schelleis in Flecktarn und blauem Schiffchen, das ihn als Angehörigen der Luftwaffe auszeichnet.

Denn Torsten Ickert, der Kommandeur des Logistikbataillons 161 und gewissermaßen Herr über die Feldwebel-Lilienthal-Kaserne an der Abernettstraße, hatte gleich doppelten Grund für Zeremonielles: die Vereidigung von 25 neuen Rekruten sowie die Rückkehr von 179 Soldaten, die zum einen Teil vor gut einem Jahr, zum anderen Teil im vergangenen Januar aus Delmenhorst in Richtung Afghanistan verabschiedet worden waren und nun wieder in Delmenhorst begrüßt werden konnten.

Der hochkarätige Truppenbesuch zog weitere Prominente an, die auf einer überdachten Ehrentribüne vor den in Formation aufgestellten Kompanien Platz nahmen. Natürlich durfte auch Oberbürgermeister Axel Jahnz nicht fehlen, der aufgrund seines Amtes eine besondere Beziehung zum Armestandort in Adelheide pflegt. Die Bundestagsabgeordneten Astrid Grotelüsch und Susanne Mittag waren ebenfalls zugegen wie auch der Landtagsabgeordnete Deniz Kurku und Vertreter aus den umliegenden Gemeinden.

Das militärische Aufstellungs-Zeremoniell wurde durch das Luftwaffenmusikkorps musikalisch begleitet, die Rasenfläche vor dem Hauptgebäude der Kaserne war von Fahrzeugen des Bataillons militärisch-dekorativ gerahmt, die Soldaten trugen zur Uniform farblich passende Schutzmasken in olivgrün, und das Rednerpult, das bei einem so ranghohen Besuch von zentraler Bedeutung ist, wurde zwischen den Reden durch Uniformierte mit höchster Präzision desinfiziert.

Kommandeur und Oberstleutnant Ickert begrüßte zunächst die anwesenden Soldaten und Gäste und erläuterte, dass die Entscheidung zum Appell nicht leicht gefallen sei: „Wir haben lange überlegt, ob unter Corona-Bedingungen eine solche Veranstaltung überhaupt möglich ist, aber dann haben wir uns entschlossen und ein ausgeklügeltes Hygienekonzept entwickelt.“ Ickert erinnerte an die

geltenden Bestimmungen zu Abstand und Schutzmaske und rief: „Lassen wir Corona keine Chance.“ Ickert war sichtlich stolz auf den hohen Besuch und adressierte direkt an Weil: „Wir tragen das Niedersachsenross an unserem Arm und damit hinaus in die Welt, wir sind stolze Botschafter des Bundeslandes, und Ihre Anwesenheit zeugt von hohem Respekt gegenüber unserer Arbeit.“ Ähnliche Worte bekam auch Schelleis zu hören, der von der Bonner Hardthöhe aus die Arbeit der Streitkräftebasis steuert, die als Teilstreitkräfte-übergreifende Dienstleistungseinrichtung konzipiert ist; so wie das in Delmenhorst stationierte Logistikbataillon 161 eben für alle drei Teilstreitkräfte, also Heer, Luftwaffe und Marine, arbeitet und sich aus ihnen speist.

Ministerpräsident Weil nahm die Doppelveranstaltung zum Kern seiner Ansprache: „Die einen geloben gleich, dass sie in Zukunft tapfer Recht und Freiheit des deutschen Volkes verteidigen wollen und stehen damit am Anfang ihrer Arbeit, die anderen, die Rückkehrer, wissen, was es bedeutet, Recht und Freiheit des deutschen Volkes tapfer verteidigen zu wollen und kennen die Arbeit, die der Dienst in der Bundeswehr mit sich bringt.“ Weil betonte, dass die Bundeswehr heute nicht bloß im Heimatland, sondern international eine höchst anerkannte Armee sei und erinnerte an die gesellschaftlichen Erwartungen, die an die Bundeswehr gestellt werden.

„Die Bundeswehr soll unsere Werte verteidigen“, rief er. Generalleutnant Schelleis ging in seiner Ansprache in eine ähnliche Richtung: „Wir sind keine Söldner“, sprach er und meinte damit, dass die humanistischen Grundwerte im Handeln niemals außer Acht gelassen werden dürften: „Sicherlich ist militärisches Können für die Arbeit wichtig, aber dazu kommen noch Mut, Kameradschaft, Teamgeist. Unsere Soldaten sind der Beweis dafür, dass der vielleicht etwas angestaubte Duktus, Deutschland zu dienen, noch immer Anziehungskraft ausübt, obwohl die Zahl derer, die selbst das Tragen einer Schutzmaske als größte Zumutung empfinden, leider nicht kleiner wird.“ Und in Anlehnung an Thea Dorn gab er den Soldaten mit auf den Weg: „Lassen Sie sich niemals vom Sog der Gewalt verleiten, sondern behalten Sie immer die Zivilität im Herzen.“

Zu guter Letzt durfte Stadtvater Jahnz ans Podium treten, von wo er Freude und Erleichterung darüber kundtat, dass alle ins Ausland geschickten Soldaten wieder unversehr zurückgekommen sind. „Vor einem Jahr haben wir Sie von hier losgeschickt, da waren unsere Wünsche an Sie nur Hoffnungen, die nun in Erfüllung gegangen sind. Sie glauben gar nicht, wie froh und glücklich ich bin“, sagte er und nahm am Ende die beiden Ortsschilder wieder entgegen, die während des Einsatzes in Afghanistan als Botschafter fungierten.



Bataillonskommandeur Torsten Ickert (links) begrüßte hohen Besuch aus Bonn: den Inspekteur der Streitkräftebasis, Generalleutnant Martin Schelleis (rechts).